

Inhalt

Inhalt/Kommentar	2
„Von der Wiege bis zum Hörsaal“	3
<i>Koalition sieht NRW als Bildungsland Nr. 1</i>	
Gewalt in der Gesellschaft ächten	4
<i>Parteien legen Kriminalitätsstatistik unterschiedlich aus</i>	
Trennung von Netz und Betrieb	5
<i>Landtag diskutiert über Zustand des Schienennetzes in NRW</i>	
Streit um Mitbestimmung	6
<i>Koalition will Beteiligungsregeln an Bundesrecht anpassen</i>	
Kommunalbetriebe vor dem Aus?	7
<i>Wirtschaftliche Betätigung von Gemeinden stark umstritten</i>	
„Nicht nur lästig, sondern giftig“	8-9
<i>Engagierte Debatte über Tabakqualm in Gaststätten</i>	
Rauchsignale aus dem Landtag	10
<i>Das Parlament verwirklicht umfassenden Schutz vor Passivrauchen</i>	
Verwaltungshandeln auf dem Prüfstand	11
<i>Hormonschwankung und Adoption – aus dem Alltag eines Ausschusses</i>	
Ruhrgebiet – ein Verband soll aufgewertet werden	12
<i>Ausschuss hört Sachverständige zur Umgestaltung des RVR</i>	
Gesucht: Der richtige Rahmen	13
<i>Deutschland will den Wettmarkt regeln/Monopol oder Liberalisierung?</i>	
Der gute Wille allein ...	14
<i>Evaluationsbericht zum Prostitutionsgesetz im Ausschuss vorgestellt</i>	
Kalkulation und Gebühren	15
<i>Neues Modell soll ökologischen Umgang mit Wasser fördern</i>	
Aktuelles aus den Ausschüssen	16
Mehr Durchblick bekommen	17
<i>Landtagspräsidentin Regina van Dinther besuchte Kölner Schule</i>	
Aus den Fraktionen	18
Porträt der Woche: Michael Breuer (CDU)	19
Kein Segen lag auf dem Sieg über die Pfarrer	19
Impressum	19
Geburtstage und Personalien	20



Tabakqualm sticht in die Nase

Ich möchte ein umfassendes Rauchverbot für ganz Europa.“ Das sagte am 30. Januar dieses Jahres in Brüssel Markos Kyprianou, EU-Gesundheitskommissar, bei der Vorlage des so genannten Grünbuchs für ein Europa ohne Tabakdunst. Und fügte noch hinzu: „Also auch in den deutschen Bundesländern.“ Gesagt, getan? Ganz so einfach ist das nicht.

Die Diskussion über die gefährlichen Folgen des Nikotins und der anderen Feinstäube und chemischen Verbindungen, die der Rauch einer Zigarette enthält, gibt es schon länger. An warnenden Stimmen hat es nie gefehlt. Bloß durchsetzen konnten sie sich nicht. Raucher galten als Menschen, die nach individueller Freiheit strebten, die Werbung plakatierte sie als kommunikativ und gesellig. Nichtraucher waren nur „Spaßbremsen“.

RICHTUNGSENTSCHEIDUNG

Und der Staat sitzt in der Zwickmühle: Einerseits verdient er an Tabaksteuer und an Umsatzsteuer, die jedes Gramm Tabak in die Kasse spült. Andererseits sind die Folgen für den Einzelnen, für Gesellschaft und Wirtschaft nur zu gut bekannt. Ein Blick in die Statistik belegt, dass junge Menschen immer früher mit dem Rauchen anfangen.

Irgendwann ist das Pendel in die andere Richtung geschlagen, die Raucher gerieten in die Defensive. Die Tabakwerbung wurde eingeschränkt. Passivraucher klagten ihr Recht auf einen nikotinfreien Arbeitsplatz ein. Die Raucherschilder verschwanden an immer mehr Eisenbahnwaggons. Die ersten landesweiten Rauchverbote wurden in Europa erlassen – und sie wurden inzwischen befolgt.

Auch der Tanker Bundesrepublik nimmt inzwischen Fahrt auf. Der Bund prescht mit seinem Vorschlag eines bundesweiten Rauchverbots vor und wird ausgebremst. Arbeitsschutz liegt zwar weiterhin in der Kompetenz des Bundes, aber nach der ersten Föderalismusreform ist die Gesundheitspolitik zur Sache der Länder geworden.

Da liegt nun der Ball im Feld der 16 Bundesländer. Wozu können sie sich aufrufen: zu einer einheitlichen Lösung oder zu einem „Flickenteppich“ unterschiedlicher Regelungen? Die Antwort ist offen. In Nordrhein-Westfalen werden die Argumente noch abgewogen. Ausnahmen für die Eckkneipe oder ein Gesetz ohne Wenn und Aber, wie es die Sozialdemokraten fordern? Die europäische Richtung ist vorgegeben. NRW wird sich bis zur Sommerpause entscheiden. So oder so. JK